

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pro Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. den Malern Rudolph Alt und Wenzel Brozik, dem Universitäts-Professor Hofrath Dr. Ernst Ritter von Brücke in Wien, dem Professor an der Universität mit böhmischer Vortragsprache in Prag Hofrath Dr. Anton Randa und dem Vorstande des germanischen Museums in Nürnberg Hofrath Dr. August Esserwein in Anerkennung hervorragender Leistungen und Verdienste auf dem Gebiete der Kunst, beziehungsweise der Wissenschaften, das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Orientbahnen.

Ueber den großen politischen Haupt- und Staatsactionen, welche unsere, in manchem doch so moderne Zeit noch immer naiv genug ist, nahezu ausschließlich als die Bau- und Grundsteine der Weltgeschichte zu betrachten, bleibt uns kaum Zeit und Muße, jenen Ereignissen eine tiefere Würdigung entgegenzubringen, die sich geräuschlos aber stetig, mit der unheimlichen Ruhe und Unaufhaltsamkeit einer Maschine, auf dem Gebiete der Kultur, auf dem friedlichen Schlachtfelde der Geister vollziehen. Ueber der Geschichte der Parteien, über den Großthaten der Diplomatie und der Militärhierarchie vergessen wir nahezu der rastlosen Arbeit des Genies, des Schaffens unserer Kulturpioniere. Mindestens nehmen wir sie beinahe als etwas Selbstverständliches hin, und, wie dies in der menschlichen Natur tief begründet, erscheint uns, was eigentlich das größte Wunder ist, kaum noch ein solches.

Mit Unrecht, wie wir glauben. Denn einer späteren Welt, deren Gesichtskreis von dem unseren etwa um so vieles verschieden sein wird, wie unsere Denkwiese von jener etwa der alten Griechen und Römer — und diese Veränderung kann rasch eintreten, leben wir ja doch tausendmal rascher, als es in jenen Zeiten gewesen — dieser späteren Welt werden Ereignisse, die wir anstaunen, von höchst fragwürdigem Werte sein, während sie vielleicht einmal die Weltgeschichte nicht

als eine Geschichte der Staaten, sondern der Menschheit nach ganz anderen Maßstäben messen wird, als wir bisher gethan. Einem solchen Geschlechte werden etwa die Anwendung der Dampfkraft auf die Fortbewegung, die Dienstbarmachung der Elektrizität, die Emancipation der Negerclaven in Amerika und die Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland als die weitaus bedeutendsten Errungenschaften des neunzehnten Jahrhunderts erscheinen, vor denen aller Schlachtenglanz und aller Nationalitätendünkel verblasen und vergehen muß. Die Kinder eines solchen Geschlechtes werden dann etwa auch auf die Frage, wer Königin Elisabeth von England gewesen, antworten, daß dies eine Fürstin war, die zur Zeit Shakespeare's gelebt habe.

Eine kurze Notiz, die unter dem Wust kleingroßer Zeitungsnachrichten halb unbrachtet steht, sie ist es, die uns heute zu diesen Zeilen Anlaß gibt. Diefertage wurde nach dieser Mittheilung das letzte Meter der Eisenbahnschiene gelegt, das den bis nun noch leeren Raum auf der Linie Caribrod-Barakel ausfüllt und damit die Verbindung mit Constantinopel einerseits, mit Belgrad und damit dem ganzen Europa andererseits herstellt. Auch die Verbindungsbahn zwischen Uestüb und Mitrovica ist bereits fertiggestellt und damit Salonich in das Eisenbahnnetz einbezogen. Welch ein Gedanke, wenn man ihn verfolgt: Das Aegäische Meer und das Goldene Horn, sie sind uns zum Greifen nahe gerückt; im bequemen Bahnwagen führt dich die Kraft des Dampfes von den Küsten der Normandie, von den Gestaden der Nord- und Ostsee, aus der Capitale des nordischen Jarenreiches in beflügelter Eile quer durch den alten Continent, über Fluß und Haide, über Berg und Thal zum Bosporus und der Aja Sophia.

Die uralte Karawanenstraße, die durch Serbien über Nißch und Bulgarien nach Byzanz geführt, welche die römischen Legionen gezogen, auf der die Kreuzfahrer dem heiligen Grabe entgegenzogen, auf welcher die Scharen des Halbmondes sich gegen die westliche Welt erobert und verheerend gewälzt, — jetzt zieht sich ein anderes Geschlecht in anderer Weise wieder dahin, der Zug des Geistes, der Kultur, der Aufklärung nach Osten, er zieht seine Via triumphalis und alles, was befreit, erhebt, beglückt, was das Leben menschenwürdig und lebenswert macht. Dem Handel und damit der Gesittung ist der Weg nun offen, eine

unendliche Perspective eröffnet sich mit diesem Schienenstrange, der da der eigentliche Eroberer des Ostens ist und sein wird und vor dem sich scheu zurückzieht, was dem modernen Drange nicht folgen mag. Dieser Schienenstrang, er wird den Balkan der Cultur sicherer erschließen, als all die Batterien von Sipla es vermochten. Auch diese Eisenbahn gehört zu jenen Großthaten menschlichen Geistes, von denen wir oben gesprochen, und es ist nicht zu zweifeln, daß von dem Tage, da der letzte Schraubennagel an die letzte Eisen-schiene dieser Bahn befestigt wurde, einst ein bedeutungsvolles Capitel der Geschichte datieren wird.

Doch nicht diese Perspektive allein ist es, welche uns hinsichtlich der Vollenbung dieses Culturwerkes mit Befriedigung erfüllt. Es ist auch die Thatfache selbst, daß ein solches Culturwerk überhaupt in den Balkanländern zustande kommen konnte, welche uns die Gewähr dafür bietet, daß trotz all dem Jammer der Gegenwart, trotz dem waffenstarrten Gegensatz, in welchem Völker und Staaten einander gegenüberstehen, dennoch nicht an dem Fortschritte der Welt in friedlicher Culturarbeit, an dem endlichen Siege der Idee des Friedens und der Menschlichkeit gezweifelt werden kann. Wir können daraus die Hoffnung schöpfen, daß diese Idee, unbesiegt und unaufhaltsam wie sie ist, sich Bahn brechen wird, ebenso wie dieses in seinen Folgen großartige Werk trotz aller Hemmnisse zustande gekommen ist. Die Indolenz und der versteckte Widerstand der Pforte, die Eifersucht der europäischen Mächte, der klägliche, unsichere Zustand, in welchem sich materiell und politisch Bulgarien befindet, Rivalität in handelspolitischer Beziehung zwischen einzelnen interessierten Staaten — nichts konnte ein Werk hemmen, das, einmal angeregt, eine weltgeschichtliche Nothwendigkeit war, die früher oder später realisiert werden mußte. Der menschliche Geist und der Fortschritt der Cultur läßt sich eben nichts vorschreiben und nichts in den Weg legen, sie beschreiben ihre Bahn allen kleinlichen Hemmnissen zu Trost.

Inmitten der Wirren und Irrungen einer Zeit, wie jene, in der wir leben, ist es ein erhebender Gedanke, wie der Geist die Materie besiegt, und mit Befriedigung mögen wir auf die Errungenschaften zurückblicken, die der rastlosen geistigen Arbeit, dem Ringen nach den idealen Gütern des Lebens ihr Dasein verdanken. Wenn politische und nationale Kurzsichtigkeit

Feuilleton.

P. K. Rosegger.

Ein literarisches Charakterbild.

Es ist etwas eigenes um einen großen Poeten. Alle Welt sinnt und denkt ihm recht Großes und Mächtiges an, sein Wesen soll übermenschlich, sein Geist göttlich sein, und doch mag es kaum einen echten, rechten Poeten geben, der sich nicht ganz und voll als einen gewöhnlichen Erdenbürger fühlt.

Wollends die Dichter der Neuzeit! Allen poetischen Reizes entkleidet — nicht einmal den nagenden Hunger im engen Kammerlein hat ihm die nüchterne Prosa gelassen — leben und wirken sie in unserer Mitte, und kaum einer vermuthet hinter jenem frostigen Professorenantlitze den Sänger übermüthigster, weinfroher Studenten- und Liebeslieder, erkennt in dem schwächlichen, bleichen Manne einen Dichter naturfrischer Dorfgeschichten, in denen Lebenslust und Schalkhaftigkeit aus den Zeilen lachen. Die Person des Poeten ist heute der Poesie entkleidet.

Unter unseren „Mittern vom Geiste“ zählen wir jedoch noch einige, die wie ein Rest aus vergangener Zeit mitten in die Prosa des Alltagslebens hineinbestimmt war, daß man fast glauben möchte, so wird nicht anders konnte es werden. Eine solche durch und durch originelle Erscheinung ist P. K. Rosegger, der Dichter der steirischen Alpenwelt, dessen Lebenslauf ihn aus der Bauernhütte eines weltverlassenen Dorfes in die Welt führte, die seit Jahren an ihm ein unwürdiges Talent, einen begnadeten Poeten verehrt und bewundert.

In Roseggers Lebensgeschichte liegt der Schlüssel zu seinem ganzen geistigen und literarischen Wesen; er hat als Dichter sich ganz aus seinem eigenen Innern geschaffen, und dieser Umstand kommt in allen seinen Schriften, die in der Charakteristik meist des Dichters Urbild und die seines engebegrenzten Wirkungskreises aufweisen, merklich zum Ausdruck. Rosegger hat in erster Linie sich selbst gezeichnet, und die tiefste poetische Auffassung seines Charakters hat er in seinen Meisterwerken unvergänglich niedergelegt. Die Beschränkung auf sein engeres Heimatland hat ihn glücklich vor dem Verluste seiner Originalität bewahrt, und mehr noch als seine meisterhafte Behandlung der Personen entzückt der Naturschilderer in ihm. Wir haben selten so seelenvoll empfundene und plastisch gezeichnete Naturbilder gefunden, sei es, daß er den Frühlingsmorgen im Walde, das Alpenglühn der Sommerabende, das Rauschen und Toben des Föhn oder gar die schauerliche Wildnis des Hochgebirges zum Vorwurf nimmt.

Was an Rosegger poetisch ist, gilt der Natur, seinen Menschen hat er einen gesunden Realismus gegeben, der theils ursprüngliche Reinheit, schalkhafte Lebenslust und ernste, düstere Tragik schildert. Der Dichter gefällt sich in Gegensätzen und stellt oft in seinen Novellen die heterogensten Charaktere zusammen; wie's paßt, ist Nebensache, sie gehen nebeneinander hin, so lange es dem Dichter gefällt; und will er sie zusammenkriegen, so hat er gleich einen lustigen Einfall zur Hand, der rasch und befriedigend zur Lösung verhilft.

Vor wir daran gehen, die Werke des Dichters zu zeichnen, müssen wir seine Lebensgeschichte bringen, die an sich originell genug ist, um für Rosegger zu interessieren. Das Material zu derselben und die beste Einleitung in die gründliche Kenntnis seiner Schriften

hat der Dichter in seiner Vorrede zur „Walbheimat“, Wien 1886, A. Hartlebens Verlag, selbst gegeben. Ihr folgen wir daher in den gegebenen wahrheitsgetreuen Daten, um dann eine eingehende Besprechung von Roseggers reichhaltigen Schriften zu bringen.

P. K. Rosegger erblickte am 31. Juli 1843 zu Alpe, einem kleinen Bergdorf der Pfarre Krieglach in Obersteiermark, das Licht der Welt. Sein Vater war ein Bauer, der sich und die Seinen recht und schlecht auf seinem kleinen Anwesen ernährte, doch sollen unseres Peter Jugendjahre nicht besonders freundliche gewesen sein. Krankheiten und Unglücksfälle in der Wirt-schaft brachten das Hauswesen in schlechtere Verhältnisse, so daß Roseggers Eltern einen ziemlich harten Kampf ums Dasein führten. Sechs Kinder, die auf Peter nach und nach folgten, machten die Lage nicht freundlicher, und so lebte denn die anspruchslose Familie auf ihrer einsamen, sonnigen Höhe im Verkehr mit den wenigen, weit auf den Höhen zerstreut wohnenden Nachbarn.

Selbst die frühesten Kindesjahre, die ziemlich bedeutungslos verliefen, hat Rosegger poetisch zu verwerten gewußt, und so manches treffliches Stücklein aus des Dichters „Walbheimat“ greift bis in jene Zeit zurück. Die Herzengüte seiner Mutter und den frommgläubigen Sinn des Vaters hat Rosegger in ergreifenden Zügen festgehalten, und eine rührende kindliche Liebe ist es, die seine ersten Jahre belebt. Ein wandernder Dorflehrer — Michael Patterer — war der erste, der Rosegger den Unterricht im Lesen und Schreiben erteilte, doch zählte derselbe nicht zu den fleißigsten seiner Schüler, da die mannigfachen Pflichten des Erstgeborenen sowie seine schwächliche Constitution ihn mehr, als gut war, am Schulbesuche verhinderten;

sende fuhr fort, vom Fenster aus auf den unkenntlichen Leichnam zu schießen und die Einrichtungsgegenstände hinabzuwerfen. Hierauf durchschnitt er sich mit einem Rasiermesser die linke Pulsader und schrie wie besessen. In der engen Gasse entstand ein furchtbarer Auflauf; sechs Frauen wurden ohnmächtig. Als Rossi hörte, daß die versperrte Thür von außen gewaltsam geöffnet werde, durchschnitt er sich den Hals, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. In zurückgelassenen Briefen an seine Frau spricht er die Absicht aus, seine Schwägerin zu tödten.

— (Gemsen sterben.) Die vielen Lawinen dieses Frühjahrs haben den reichen Gemswildstand in Oberkärnten, besonders im Gailthale gegen die Plöcken, arg gelichtet. Es soll traurig anzusehen gewesen sein, wie sich die armen Thiere gegen die Wucht des anprallenden Schnees nicht zu erhalten vermochten und in ganzen Rudeln demselben zum Opfer fielen. Viele wurden auch in die Bäche geschleudert, wo sie schmachlich ertranken.

— (Großer Brand in Hinterindien.) In Rourso in der Nähe von Mandalay in Hinterindien brannte letzten Montag das Schatzamt, das Postamt und der Bahnhof nieder. Die Kasernen wurden eingäschert, 20.000 Pfund Silbergeld im Schatzamt zerschmolzen in den Flammen. Alle Häuser und große Quantitäten Reis sind verbrannt.

— (Beim Diner.) Mutter (zu ihrem kleinen Mädchen): Wie ungeschickt Marie, das Glas mit dem guten Wein umzuwerfen! (Marie weint.) — Ein Gast: Gnädige Frau, das Kind ist unschuldig, der Wein ist so schwach, daß er von selbst umgefallen ist!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Beamtenverein.

Die diesjährige ordentliche Vocal- und Consortialversammlung der hierländigen Mitgliedergruppe des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde am vergangenen Sonntage in der Schreiner'schen Bierhalle in Laibach abgehalten. An der Vocalversammlung beteiligten sich 45 Mitglieder, und präsierte derselben der Obmann des hiesigen Vocalausschusses, Herr Landes-Schulinspector Jakob Smolej. Nach der Constatierung der Beschlussfähigkeit und Bestellung des Bureaus erstattete der Vorsitzende einen gedrängten Bericht über die Thätigkeit des Beamtenvereines im allgemeinen. Dem Beamtenvereine sind, wie wir diesem Bericht entnehmen, seit seiner Gründung im Jahre 1864 bis Ende 1887 92.589 Mitglieder beigetreten. In seiner Versicherungsabtheilung verzeichnete derselbe Ende 1887 einen effectiven Gesamtstand von 52.547 Versicherungsverträgen über 52 1/10 Mill. Gulden Capital und 276.126 fl. Rente. Der Geldverkehr erreichte im Jahre 1887 die Höhe von rund 9 Mill. Gulden. Infolge eingetretener Sterbefälle hat der Centralverein im selben Jahre nicht weniger als 617.744 fl. und seit dem Bestande der Versicherungsabtheilung ungefähr 7 3/10 Millionen Gulden an Versicherungscapitalien flüssig gemacht, welche Ziffern von der Prosperität des Vereines als Versicherungsanstalt ein bezeugtes Zeugnis ablegen und keines weiteren Commentares bedürfen. Zu humanitären Zwecken wurden vom Verwaltungsrathe des Centralvereines aus den Gebahrungsbüchern des Versicherungsgeschäftes im verflossenen Vereinsjahre wiederum bedeutende Summen — im ganzen

21.160 fl. — und zwar zu Unterstützungen für hilfsbedürftige Vereinsmitglieder und deren Angehörige, zu Cursstipendien, zu Unterrichts- und Lehrmittelbeiträgen zc. verwendet. Im vergangenen Jahre hat der Verein die durch die Organisation des Landsturmes acut gewordene Frage der Regelung der Kriegsfallversicherung erledigt, und sind die darauf Bezug habenden neuen Bestimmungen von der Regierung bereits genehmigt worden. Eine andere, ebenfalls sehr wichtige Frage für den Beamten des Staates aber harret noch immer der Lösung. Sie berührt das Wohl und Wehe seiner Witwen und der Waisen. Es ist eben die Frage der Witwen- und Waisenversorgung nach dem Tode des Gatten, welcher Staatsdiener war. Das gesetzliche Ausmaß der Versorgungsgenüsse ist veraltet und den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entsprechend. Und trotzdem an maßgebenden Orten wiederholt die Nothwendigkeit der zeitgemäßen Regelung der Versorgungsgenüsse anerkannt worden ist, erblicken wir heute so, wie zur Zeit der Regelung der Bezüge der Staatsbeamten, dieselbe im gleichen Stadium. Die Centralleitung des Beamtenvereines hat diesem Gegenstande unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zugewendet; sie hat in dieser Richtung die Interessen der Beamtenschaft nach Kräften vertreten. Daß es nicht gelungen ist, dieselbe einer der Beamtenschaft günstigen legislatorischen Lösung zuzuführen, dafür mögen andere Gründe sprechen.

Der Herr Vorsitzende kommt hierauf zur Berichterstattung über die Ereignisse des abgelaufenen Jahres innerhalb der krainischen Mitgliedergruppe des Beamtenvereines und über die Thätigkeit des hiesigen Vocalausschusses. Die Mitgliedergruppe verlor im Jahre 1887 durch den Tod eine verhältnismäßig große Anzahl von Mitgliedern. Es sind nämlich neun, zumeist schon langjährige Vereinsmitglieder, deren Namen er nennt, gestorben. Die Versammlung ehrte deren Andenken durch das Erheben von den Sigen. Die Gesamtzahl der Ende 1887 zu dieser Gruppe gehörigen Mitglieder betrug 422, von denen auf die Lebensversicherungs-Abtheilung 287, auf das hiesige Spar- und Vorschuss-Consortium 133 entfielen. Nur zwei Mitglieder participierten bei keiner Abtheilung des Beamtenvereines. Hingegen waren bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium nebst den angeführten 133 noch andere 102 Mitglieder beteiligt, welche zugleich der Versicherungsabtheilung angehörten. Der Stand der auf diese Mitgliedergruppe entfallenden Versicherungsverträge betrug Ende 1887 388 mit 426.838 fl. Capital. Erlöschten im selben Jahre durch den Eintritt des versicherten Ereignisses, dann durch Domicilwechsel zc. 27 Verträge mit 26.844 fl. Capital; neu zugewachsen aber 32 Versicherungsverträge mit 41.366 fl. Capital. Der Herr Vorsitzende schloß seinen Bericht mit einer ziffermäßigen Vergleichung der Erfolge im geschäftlichen Theile der Mitgliedergruppe und constatirte auf Grund dieses Calculs die, wenn auch nicht rapide, aber doch stetige Zunahme der Vereinsinteressenten unter der Beamtenschaft Krains.

Hierauf wurde der vom Vocalausschusse vorgelegte Rechenschaftsbericht für das Jahr 1887 genehmigt, dem Vereinsobmann Herrn Landes-Schulinspector Jakob Smolej und dessen Stellvertreter Herrn Gymnasialprofessor a. D. Dr. Josef Rejedi für ihre im Interesse des Vereines bethätigte Aufopferung der Dank votiert und zum Schlusse die Erziehung an Stelle der aus dem Vocalausschusse im Jahre 1888 austretenden

Mitglieder und der Ersatzmänner vorgenommen. Gewählt wurden in den Vocalausschuss als Mitglieder die Herren: Willibald Bregar, k. k. Rechnungsrevident; Gustav Habit, Stationschef der Südbahn; Anton Raic, k. k. Realschulprofessor, und Johann Bončina, Magistratsrath; dann als Ersatzmänner die Herren: Dr. Andreas Ferjančič, k. k. Staatsanwalt-Substitut und Reichsraths-Abgeordneter; Franz Kreminger, k. k. Realschulprofessor, und Johann Visek, Expeditor der Südbahn.

Im unmittelbaren Anschlusse an die Localversammlung fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des hiesigen Spar- und Vorschuss-Consortiums des Beamtenvereines unter dem Vorsitze des Obmannes des Consortialvorstandes, Herrn k. k. Rechnungsrevidenten Lorenz Hauß, statt. An derselben beteiligten sich 41 Consorten. Nach der Begrüßung der Versammlung theilte der Herr Vorsitzende in gewohnter Kürze einige geschäftliche Daten des Consortiums aus dem abgelaufenen Verwaltungsjahre mit, worauf die Punkte der reichhaltigen Tagesordnung in rascher Aufeinanderfolge der Erledigung zugeführt wurden. Aus dem Vortrage des genannten Herrn sowie aus dem Jahresberichte des Consortiums für das Jahr 1887 erhellt die Thatsache, daß dieses lediglich auf die Beamten und denen gleichgestellte Personen beschränkte Institut einer gedeihlichen Entwicklung sich erfreut. Die Resultate, die das Consortium während seines Bestandes seit dem Jahre 1876 zutage gefördert hat, präsentiren sich zwar nicht in imponirenden Summen, was ganz natürlich ist, da ja der Zweck des Institutes auf der Selbsthilfe beruht und die Vereinsverwaltung principiell darauf hält, durch die Antheileinlagen der eigenen Mitglieder die Geldbedürfnisse zu decken. Wir sehen denn auch, daß am Schlusse des Jahres 1887 das Consortium in seiner Bilanz gegenüber einem Capitale der Antheileinlagen von 21.691 fl. 58 kr. an nicht haftungspflichtigen Spareinlagen und aufgenommenen Darlehen nur einen Betrag von zusammen 2299 fl. verzeichnet. Dennoch liefert das Virement in dem Vorschussconto, und zwar 10.966 fl. 90 kr. an neu ertheilten, 13.100 fl. 40 kr. an rückgezählten und 25.690 fl. 96 kr. an mit Ende 1887 ausstehend verbliebenen Vorschüssen den Beweis, daß das Institut von Seite der Mitglieder genügend in Anspruch genommen wird und der Consortialvorstand über hinlängliche Mittel verfügt, welche ihn in die Lage versetzen, gar oft, wie namentlich bei Gewährung von Dienstcautionen, hilfreich zu wirken. Mit Schlusse des Jahres 1886 zählte das Consortium 234 Mitglieder mit 22.919 fl. 7 kr. Antheileinlagen. Im Laufe des Jahres 1887 sind zugewachsen 10 Mitglieder mit 2101 fl. 51 kr. Antheileinlagen. Während desselben Jahres sind abgefallen 9 Mitglieder mit 3329 fl., daher der Stand der Mitglieder und, wie oben erwähnt, der Antheileinlagen Ende 1887 auf 235, beziehungsweise 21.691 fl. 58 kr. sich belief. Die mit Ende 1886 im Rückstande verbliebenen Vorschüsse betrugen 27.824 fl. 46 kr. Nach Pingerrechnung der oben bezifferten, neuertheilten und nach Abschlag der beglichenen Vorschüsse resultirt Ende 1887 ein Stand von 25.690 fl. 96 kr. Verluste kamen im abgelaufenen Jahre nicht vor. Der Reingewinn ergab Ende des Jahres 1887 1379 fl. 43 1/2 kr., wovon nach Beschlusse der Versammlung 1039 fl. 14 1/2 kr. als eine 5proc. Dividende auf die Antheileinlagen zu vertheilen, 152 fl.

und Reut., um schließlich in «Schwank und Schwabel» in wahrhaft bezaubernden Schätzen echten Humors anmutig ausklingen.

Sein zweites Werk, «Tannenharz und Fichten-nadeln», ist ganz der Prosa gewidmet und enthält durchgehends die prächtigsten Stücke, die der junge Dichter geschaffen, Schwänke und Scherzgeschichten in steierischem Dialekt, biblische Geschichten in humoristischen Bildern dargestellt, deren originelle Naivität recht herzlich anmuthet u. a. m. Sinnig ist die Widmung, die Rosegger diesem Werke gegeben: «Mei Hoamatland, da Dir hon ich, Dir gieb ich!» Wir haben selten eine kürzere und ausdrucksvollere Borrede gefunden! Im Jahre 1885 erschien sein «Stoansteirisch», das des Zusammenhanges wegen mit an erster Stelle genannt sei, weil es gleichfalls noch seinen Dialektwerken angehört. Das Buch enthält auch viele Dichtungen, die Rosegger bei seinen Vorlesungen in Heimat und Fremde zum Vortrage bringt — Poesie und Prosa, Scherz und Landsägschicht, und unendlich bezaubernd der «G'jang aus'n Woldlond», «Mei Woda», in welchem er seinem Vater ein erhebendes Denkmal rührender kindlicher Liebe setzt. Eine lustige Reihe von Dialektgedichten füllt den Dichters steirische Trias bildet.

Wir gehen nun an die «Ausgewählten Schriften», denen Rosegger seine literarische Repräsentation verdankt und um deren Herausgabe und Verbreitung sich der Verleger hochverdient gemacht hat. In erster Linie tritt in der Sammlung das novellistische Element hervor, welches in dem «Buch der Novellen», «Dorfsünden», «Neue Waldgeschichten», «Das Geschichtenbuch des Wanderers» und «Höhenfeuer» vertreten ist. Die No-

velle ist Roseggers Domäne und in dieser wieder sein ureigenstes Gebiet — die steirische Dorfgeschichte. Wir brauchen an dieser Stelle nur die Eigenart der Gattung speciell zu besprechen, des Dichters Manier ist bekannt genug. Wo andere Autoren psychologische Vertiefung bekunden und an ihren Charakteren Seelenmalerei — wenn auch oft nur al fresco — treiben, läßt Rosegger nur Herz und Gemüth sprechen, die, mit seiner natürlichen Logik vereint, ihm den Aufbau der feinstgegliederten Novellen erleichtern. Geschickt weiß er Licht und Schatten zu vertheilen und wie ein geübter Dramatiker Schuld und Sühne in passendem Wechsel spielen zu lassen. Der Humor herrscht in dem besseren Theile derselben vor, denen wieder die düster tragischen Novellen: «Der Hölzbart», «Die Gefallene», «Ein Verlorner», «Der Judas von Tirol» und andere, in denen der Dichter die Schattenseiten der menschlichen Seele ergreifend zeichnet, gegenüberstehen. Ein Mißgriff hat Rosegger mit einem Bande «Salonnovellen» gethan, die dem originellen Dichter so ganz und gar nicht anstehen. Es fehlt ihm ebenso die Gabe, Weltmenschen zu zeichnen, als dieselben feilsch zu vertiefen.

An einheitlichen Dichtungen größeren Umfanges zählen wir nur drei: «Die Schriften des Waldschulmeisters», «Heidepeters Gabriel» und «Der Gottsucher». Obwohl ihnen manche Mängel im Aufbau anhaften, fesseln sie durch die Größe ihres Vorwurfes, die jeder eines großen Dichters würdig sind. Zeichnet er im «Waldschulmeister» in gewaltigen Zügen das Bild eines idealen Gemeinwesens als Urbild eines großen didaktischen Lehrbuches — Roseggers Prosa gestattet diese Bezeichnung —, so entzückt das im «Heidepeter» bis ins kleinste Detail fein ausgeführte

Lebens- und Liebesbild des Dichters, der seiner ersten Liebe und Ehe ein unvergleichlich schönes Andenken gewidmet, und erhebt das an grauenvollen und gigantischen Szenen überreiche Romanwerk «Der Gottsucher» zu jenen geistigen Höhen, die Roseggers bewundernswerter Messias «Wahnsinn» erstrebt und errungen.

In diesen drei Werken hat sich der Dichter an dem Höchsten versucht, das dem dichterischen Genius gegeben, an Gott, der Natur und der Menschheit, und daß Rosegger seiner Gottheit — der Natur — das würdigste Werk geschaffen, ist im «Waldschulmeister», des Dichters Meisterwerk, bewiesen. Im «Heidepeter» jagt und wandt noch die geringe Weltkenntnis des Dichters zwischen Figuren, die uns schon oft in anderen Werken begegnet, und im «Gottsucher» überwiegt zu sehr das Tragische, um einen ungetrübten Genuß der poetischen Reize dieses Werkes aufkommen zu lassen. Dies über Roseggers größere Dichtungen.

Die weiteren zehn Bände der «Ausgewählten Schriften» lassen sich nicht leicht mehr classificieren, weshalb wir sie möglichst kurzgefaßt einzeln Revue passieren lassen. Da haben wir zunächst die Geschichte seiner Jugendjahre «Waldheimat», eine Reihe der anmuthigsten und frischesten Schöpfungen Roseggers, die «Sonderlinge», «Die Aelpler» und das «Vollleben in Steiermark», Studien und Charakterbilder aus seiner engeren Heimat, die Roseggers offenen Sinn für Art und Wesen seiner Landsleute und seines Vaterlandes bekunden. In «Freierabend», «Sonntagsruhe» und «Meine Ferien» finden wir die verschiedensten Dinge in Poesie und Prosa vereinigt, während «Am Wanderstabe» den Dichter uns in Heimat und Fremde zeigt. Während wir in der «Wanderung durch Steiermark» Rosegger entzückt durch alle Gauen seines

71 kr. zur Dotierung des eigenen Reservefonds und 187 fl. 58 kr. für andere Vereinszwecke zu verwenden sind.

Ueber Antrag des Herrn Dr. Josef Rejedi als Obmannes des Aufsichtsrathes wurde dem Consortialvorstande unter Genehmigung des Rechenschaftsberichtes von der Versammlung das Absolutorium pro 1887 ertheilt und den Functionären desselben, insbesondere dem Obmannen Herrn Rechnungsrevidenten Lorenz Haubitz, für die Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Sodann erfolgte die Ergänzungswahl an Stelle der im Jahre 1887 auscheidenden Mitglieder des Consortialvorstandes und des Aufsichtsrathes sowie der Ersatzmänner. Gewählt wurden in den Vorstand als Mitglieder die Herren: Wilibald Bregar, k. k. Rechnungsrevident; Ludwig Raunicher, k. k. Landesgerichtsrath; Mathias Samida, Magistratsrath; als Ersatzmänner die Herren: Adalbert Strnad, Adjunct der k. k. Tabakregie; Ferdinand Tomazic, k. k. Postofficial; Augustin Welter, k. k. Gymnasialprofessor; in den Aufsichtsrath als Mitglieder die Herren: Victor Hofmann, landschaftlicher Rechnungsrath; Mathias Kreč, landschaftlicher Secretär; als Ersatzmänner die Herren: Johann Liseč, Expeditör der Südbahn, und Jakob Smolej, k. k. Landes-Schulinspector.

Nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses wurde die Local- und Consortialversammlung in vorgerückter Mittagsstunde geschlossen.

— (Aus dem Reichsrathe.) Auch gestern concentrirte sich das Hauptinteresse der Abgeordneten auf die Vorgänge und Besprechungen außerhalb des Sitzungssaales. Die durch die Spiritussteuer-Frage hervorgerufene Krise beherrscht noch immer die Lage. Vor Uebergang zur Tagesordnung beantwortete der Finanzminister Ritter v. Dunajewski mehrere Interpellationen. Auf eine Anfrage des Abg. Bitezic, betreffend einen Uebelstand bei dem Salzverschleiß in Mitterburg, erwiderte der Minister, daß das Vorgehen der dortigen Behörden mit dem Gesetze im Einklange stehe. Eine Interpellation des Abg. Fürnkranz wurde dahin beantwortet, daß die Regierung auf die Verpachtung der Verzehrungssteuer für Wein und Fleisch auf dem offenen Lande nicht verzichten könne, weil die Einhebung in eigener Regie sich kostspieliger stellen würde. Die Anfrage des Abgeordneten Tausche, wann der Steuerauschuß das Gesetz über die Abschreibungen bei Elementarschäden zur Verhandlung bringen wolle, beantwortete der Obmann des Steuerauschnßes Dr. Pokulcar dahin, der Auschuß werde diesen Gegenstand heute erörtern. Das Haus zog hierauf die Tagesordnung in Berathung, und zwar zunächst das Gesetz, betreffend die Aenderung der Reichsraths-Wahlordnung in Bezug auf die Wahlorte des tirolischen Großgrundbesitzes. Bei dem maßgebenden § 8, welcher drei Wahlorte normiert (Innsbruck, Bozen, Trient), wurde der Antrag des Abgeordneten Wildauer, Bozen als alleinigen Wahlort zu bestimmen, mit 111 gegen 92 Stimmen abgelehnt und der Auschußantrag mit demselben Stimmenverhältnisse angenommen. Die restlichen Paragraphen des Gesetzes gelangten ohne jede Debatte in der vom Auschuße beschlossenen Fassung zur Annahme. Es folgte der Bericht des Eisenbahn-Auschnßes über den Antrag Richter, Roser und Genossen, betreffend die billigere Beförderung der Arbeiter auf Eisenbahnen. Der Eisenbahn-Auschnß

stellt diesbezüglich folgenden Antrag: «Das Handelsministerium wird aufgefordert, dahin zu wirken, daß auch auf allen Privatbahnen den Arbeitern mindestens jene Begünstigungen eingeräumt werden, wie selbe auf den im Staatsbetriebe stehenden Linien bereits gewährt werden, daß ferner von den wichtigsten Arbeitsmittelpunkten in der nächsten Umgebung Arbeiterzüge zur Einführung gelangen und die Arbeiter-Fahrkarten gebührenfrei behandelt werden.» Die Abgeordneten Dr. Roser und Gompertz unterstützten diesen Antrag, indem sie auf das Beispiel anderer Länder hinwiesen, wo sich insbesondere die Einführung solcher Arbeiterzüge in England, Frankreich und Deutschland bestens bewährt habe. Die Arbeiter müssen diese Züge zur richtigen Zeit benützen können und die Möglichkeit besitzen, direct von ihren Wohnstätten zu ihren Arbeitsplätzen zu gelangen. Der Antrag des Eisenbahn-Auschnßes wurde hierauf einstimmig angenommen. Eine längere Debatte knüpfte sich an die hierauf zur Verhandlung gelangenden Fideicommiss-Vorlagen. Die Vorlagen gelangten nach einer längeren Debatte zur Annahme, worauf die Sitzung um 3/4 Uhr geschlossen wurde. Die nächste Sitzung, auf deren Tagesordnung der Bericht über das Budget gestellt wurde, findet Montag um 10 Uhr vormittags statt.

— (Von den Rompilgern.) Aus Rom liegt ein Telegramm vor, welches meldet, daß vorgestern um 9 Uhr im St. Petersdome bei geschlossenen Thüren die Papstmesse celebriert wurde. Die französischen und österreichischen Pilger waren dabei anwesend. Es herrschte ein ungeheurer Jubel, und begeisterte Zurufe in allen Sprachen begrüßten den Heiligen Vater, welcher vor der Consecratio den päpstlichen Segen ertheilte. Der Verlauf der ganzen Feierlichkeit war ein glänzender. In Rom herrscht prächtiges Wetter. Um 5 Uhr nachmittags fand in der Anima eine großartige Festversammlung statt. Graf Ruesstein hielt die Festrede, der Bischof von Budweis, Dr. Rihá, eine böhmische und ein Pfarrer aus der Diocese Laibach eine slovenische Ansprache. Die Leo-Hymne und die Volkshymne wurden gesungen. Die kroatischen Pilger werden dem Papste am 17. d. M. durch den Cardinal Michalovic vorgestellt werden. Die kroatischen Pilger acclamirten den Bischof Strozmayr, als derselbe nach der vom Papste geleiteten Messe auf dem Petersplatz den Wagen bestieg. Die österreichischen Pilger werden am 16. d. M. mittags vom Papste empfangen werden.

— (Obst- und Weinbauschule in Stauden.) Ministerialrath Ritter von Lorenz inspicierte am 11. d. M. die Obst- und Weinbauschule in Stauden bei Rudolfswert. Wie verlautet, hat sich der Herr Ministerialrath, welcher vom Landesausschuß Dr. Vošnjak begleitet war, über das Prüfungsergebnis sowie über die Einrichtung der Schule befriedigend geäußert. Die Schule zählt zur Zeit 20 Schüler.

— (Evangelische Gemeinde.) Montag, den 16. April, um halb 8 Uhr abends hält die hiesige evangelische Gemeinde ihre diesjährige Gemeindeversammlung ab.

— (Promenade-Concert.) Zu dem Promenade-Concerte, welches morgen mittags in der Sternallee stattfindet, wurde nachstehendes Programm festgesetzt: 1.) Ouverture zur Operette «Die Heze von Boissi» von Jazy; 2.) «Posto restante», Polka française von Strauß; 3.) Potpourri aus Italienischen Opern von Ambroz; 4.) «s' Untersbergmannl», Polka mazur von Buchbaur; 5.) «Das Gebet der Nonne» von Oberthür; 6.) Marsch «Viribus unitis» von Skrandt.

— (Blattern-Epidemie in Laibach.) Stand der Blatternkranken am 11. April: 8 Männer, 6 Weiber und 6 Kinder, zusammen 20 Kranke. Bis inclusive 12. April sind zugewachsen: 1 Mann und drei Kinder, zusammen 4 Personen; genesen ist 1 Kind. Es verblieben somit in ärztlicher Behandlung: 9 Männer, 5 Weiber und 9 Kinder, zusammen 23 Personen. Der Gesamttrankensstand hat demnach gegen den Vortag um 3 Personen zugenommen.

— (Zur Schulfrage.) Der Abgeordnete Canonicus Klun hat vorgestern aus Krain Petitionen um Wiedereinführung der confessionellen Schule von 236 Pfarrgemeinden mit 26.088 Unterschriften überreicht. Die Aufzählung dieser Petitionen dürfte im nächsten Protokolle erfolgen. — Abgeordneter Professor Sullje überreichte die Petitionen der Stadtvertretung von Tschernembl und des Lehrervereines von Tolmein um Abweisung des Diechtenstein'schen Schulantrages.

— (Unglücksfall.) Wie man uns aus Rudolfswert meldet, ist am 10. d. M. ungefähr 5 Uhr nachmittags Leopold Kolnit aus Laibach, Schüler der achten Classe am dortigen Gymnasium, anlässlich einer auf dem Gurkflusse in einem kleinen Rahne, einem sogenannten Seelentränker, den er stehend leitete, unternommenen Fahrt in der Nähe der Brücke ins Wasser gefallen und, da ihm keine Hilfe zu Theil werden konnte, ertrunken. Nach ungefähr einer halben Stunde wurde dessen Leiche durch den Tischlermeister Herrn Leopold Fischer aus dem Flusse gezogen, und blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— (Italienische Arbeiter.) In den letzten Tagen passierten unsere Stadt große Transporte von

italienischen Arbeitern nach Wien und weiter hinaus. Auch in Laibach sind diese Wandervögel der Bauhätigkeit in mehreren Schwärmen wie immer zur Frühlingszeit eingezogen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.» Lemberg, 13. April. Die Amtszeitung meldet, daß Kronprinz Rudolf als General-Infanterie-Inspector seine Inspectionsreise in Galizien im Laufe des Monats Mai antreten wird.

Budapest, 13. April. Das Abgeordnetenhaus acceptierte die Lloyd-Vertragsvorlage im allgemeinen und speciellen.

Budapest, 13. April. Minister Baron Fejervary überreichte einen Gesetzentwurf über die zeitweilige Einberufung der Reservisten und Ersatzreservisten auf Befehl Sr. Majestät auch in Friedenszeiten. Derselbe wird dem Wehrausschuße zugewiesen.

Oedenburg, 13. April. Gestern um 1/9 Uhr abends wiederholten sich die heftigen Erdstöße. Im Theater, welches infolge eines Gastspiels der Geister vollgefüllt war, bemächtigte sich großer Schrecken der Damen. Viele verließen das Haus aus Furcht vor einer Panik. Die Vorstellung ist indes ungestört verlaufen.

Agram, 13. April. Das Starčević'sche Organ «Hrvatska» übergieng in den Besitz der Grafen Drašković, von denen Anton Starčević eine monatliche Pension bezieht.

Berlin, 13. April. Ein Zwischenfall in dem Befinden des Kaisers ist entstanden durch Athmungsbeschwerden infolge einer Veränderung im Lufcanale, welche Veränderung der «National-Zeitung» zufolge die Canüle herausdrängte und die Einlegung einer längeren Canüle erforderte. Die Gefahr ist bereits soweit beseitigt, daß die Nacht gut verlief und die Ausfahrt des Kaisers in Begleitung der Kaiserin nach Berlin vorgenommen werden konnte.

Berlin, 13. April. Die Kanzler-Krise ist auch nach den Conferenzen des Fürsten Bismarck mit der Kaiserin und dem Kaiser nicht beigelegt; dieselbe dauert fort, wenngleich sie in den nächsten Tagen äußerlich nicht zum Vorschein kommen wird.

Paris, 13. April. In den Versammlungen zu Maubeuge, Tourcoing und Armentieres sprachen sich die Wähler für die Candidatur Boulangers aus. Die «Republique Française» erblickt in der boulangistischen Agitation ein Attentat auf die Verfassung, weshalb die Regierung Gesetzmäßigkeiten zur Vertheidigung der Republik vorschlagen müsse.

Verstorbene.

Den 12. April. Maria Span, Schuhmachers-Gattin, 54 J., Wienerstraße 8, Lungentuberculose. — Martin Rebol, Verzehrssteuer-Aufscher, 66 J., Kuthal 22, Lungentuberculose. — Gertraud Dostal, Schlossers-Gattin, 39 J., Burgstallgasse 14, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolfsicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	730.5	5.2	MS. schwach	fast heiter	0.00
13. 2. N.	732.3	11.2	MS. schwach	heiter	
9. M.	734.9	5.0	MS. schwach	heiter	

Reif, schön, wolkenloser Himmel. Das Tagesmittel der Temperatur 7.1°, um 2.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Gedenkt der Laibacher Studenten- und Volkstüche bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und Testamenten sowie bei unerhofften Gewinnen. (511)

Bu der heute um halb 8 Uhr abends im Redouten-Saale stattfindenden Vorlesung des deutschen Dichters

P. K. Rosegger

werden hiemit alle befreundeten Vereine sowie sämtliche Stammes- und Genußgenossen höflichst eingeladen. Karten bei Herrn C. Cill.

Der Auschuß der Ortsgruppe Laibach

(1886) 2—2 des Deutschen Schulvereines.

Möbel für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, solid, elegant. Central-Verkaufshaus der bürgerl. Tischler und Tapezierer J. G. & L. Grant, jetzt nur Wien, 1. Krügerstraße, St. Pöltenhof. Das Möbel-Album sammt Preis-Courant gegen fl. 1.50 kr. in Briefmarken. (1316) 7—5

schönen «grünen» Vaterlandes folgen, begleiten wir den Dichter in abwechslungsreichen, durch momentane Stimmungen leicht hin fließenden Bildern. In der weiten Welt — dieselbe umfasst bei Rosegger das halbe Europa. Wahrhaft entzückend wirkt am Schlusse dieses Bandes die gemüthvolle Autobiographie «Am Wanderstabe meines Lebens», die uns den Verfasser in vollem Glanze seines Genies zeigt.

Noch ein Werk — jedoch keines der besseren — fehlt, um den Reigen zu beschließen: die vielbesprochenen und arg bekämpften «Vergpredigten», in denen Rosegger seinen Idealismus zu sehr ins Gefecht getrieben «gegen die Laster und Schwächen unserer Zeit». Das Werk machte Aufsehen in schlimmem Sinn, viele verurtheilten es seiner vielen tatsächlichen Mängel wegen, andere darum, weil es so manches scharfe Körnlein Wahrheit enthält...

Bei dem emsigen Fleiße des Dichters fällt es schwer, das Gesamtbild Roseggers heute schon abzuschließen, jeder Monat bringt neue, schöne Erzeugnisse seiner Feder. Hier ist es eine der schon sprichwörtlichen «thaurischen» Waldgeschichten, dort eine düstere Dorftragödie. Alles Gute und Edle findet bei Rosegger kräftigste Unterstützung, und Lug und Trug bekämpft er mit seinen besten Kräften.

So genießen wir ihn denn immer und immer wieder aufs neue, und ob jetzt ein bescheidenes N., der «Hans Malser» — Roseggers Pseudonym — oder des Dichters voller Name unter seinen Schriften steht, jedesmal freuen wir uns über Roseggers prächtige Geistesfrucht. Das belebt und erquickt, und des Sommers lustige Schönheit hagen wir auch in rauher Winterszeit an unserem eigenen Heim und Herd...

S.

Course an der Wiener Börse vom 13. April 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	6% Temeser Banat		Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
Notenrente		78.35	78.55	6% ungarische		104.20	104.80	Südbahn 2 1/2%		143.50	144.00	per Stück.		174.00	175.00	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. 5. W.		213.75	214.50
Silberrente		80.70	80.90	Andere öffentl. Anlehen.		105.55	106.50	Ung.-galiz. Bahn		127.00	127.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		174.00	175.00	Wr., neu 100 fl.		213.75	214.50
1864er 4% Staatsloose 250 fl.		130.50	131.25	Donau-Reg.-Loose 6% 100 fl.		118.00	118.50	Diverse Lose		181.50	182.00	Alfred-Bahn 200 fl. Silber		174.00	175.00	Transport-Gesellschaft 100 fl.		213.75	214.50
1864er 5% Staatsloose 500 fl.		133.25	133.75	dto. Anleihe 1874, steuerfrei		105.55	106.50	per Stück.		117.50	118.50	Alfred-Bahn 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		104.60	105.00	Graz-Lose 40 fl.		54.00	55.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		104.60	105.00	Djener Lose 40 fl.		54.00	55.00	Westbahn 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien		132.00	132.25	Baillou-Lose 40 fl.		54.00	55.00	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	Pfundbriefe		104.60	105.00	Möbten-Kreuz, 8 fl. 10 fl.		54.00	55.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	Böhm. allg. 8 fl. 4% Geld		127.20	127.80	Rubell-Lose 10 fl.		54.00	55.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		101.30	101.90	Salz-Lose 40 fl.		54.00	55.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		97.90	98.40	St.-Gemeins-Lose 40 fl.		54.00	55.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		102.00	102.50	Waldfeld-Lose 20 fl.		54.00	55.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.50	101.00	Windischgrätz-Lose 20 fl.		54.00	55.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		101.50	102.00	Bank-Actien		49.00	50.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	per Stück.		103.00	103.50	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Anglo-Oester. Bank 200 fl.		86.50	87.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Bankverein, Wiener, 100 fl.		137.75	138.25	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Böhm. Anst. f. Hand. u. G. 100 fl.		270.30	270.80	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Creditbank, Allg. Ung. 200 fl.		272.25	272.75	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Depositenbank, Allg. 200 fl.		174.00	175.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Compt. & Niederst. 500 fl.		610.00	620.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Hypothekbank, 8 fl. 200 fl. 25%		201.50	202.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Kand. & 8 fl. 200 fl. 50%		865.00	866.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Dester.-ung. Bank		190.75	191.25	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Unionbank 200 fl.		148.25	149.00	Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00
1864er 5% Staatsloose 100 fl.		133.50	134.00	dto. in 50 " 4 1/2%		100.20	100.70	Berkebank, Allg., 140 fl.				Draht-Strick-Ind. 200 fl. Silber		174.00	175.00	Lang. Nordbahn 200 fl. Silber		159.00	160.00

Anerkennung!
Herrn
Ubaldo v. Trnkóczy,
Apotheker in Laibach. Ihr
Hopfen-Malz-Kaffee

hat sich bei den Reconvalescenten sehr gut bewährt, bitte daher, noch 5 Pakete einsenden zu wollen.

Achtungsvoll
Dr. Ferd. Zeissler, Badearzt in Bad Veldes, Krain, am 2. Jänner 1888.

Der **Hopfen-Malz-Kaffee** (Gesundheits-Kaffee), ein leicht verdauliches, magenstärkendes Nahrungsmittel, ein **Sparkaffee** von Wohlgeschmack und gutem Aroma, ist wichtig für jedermann, und unentbehrlich ist derselbe (zur Erleichterung und Erhaltung der Gesundheit dienend) für alle Kranken (insbesondere Magen-, Brust-, Leber-, Gicht-, Nieren-, Nervenleiden, bei Husten, Heiserkeit etc.), für Reconvalescenten, schwächliche Personen, Säuglinge, Kinder, Frauen vor und nach dem Wochenbette, Blutarme, Bleichsüchtige etc. etc.

Ein Paket mit 1/4 Kilo Inhalt kostet 30 kr.
Zu haben in der
Apotheke Trnkóczy in Laibach
und durch alle Apotheken und Kaufleute.
Billigster Bezug in 5-Kilo-Postpaketen, welche 16 Packchen enthalten. (428) 13

Laibacher deutscher Turnverein.
Wegen Roseggers Vorlesung
findet
heute kein Turnen
statt. (1711)

Herrn **G. Piccoli**, Apotheker «zum Engel» in Laibach.

Ihre Magenensenz, zu der ich durch Zufall gekommen bin, hat mich vollständig von einer fortwährenden Gedärmeschwäche und der daraus folgenden Hartleibigkeit erlöst. Lange rang ich nach einem Heilmittel, welches dieses, mir gewiss nur eine traurige Zukunft versprechende Leiden bebohen hätte. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens; nur Ihrer Magenensenz verdanke ich meine festeste Gesundheit wieder, und bleibe Ihnen, Herr Piccoli, dafür ewig dankbar.

Wien 1887. (1307) 10-2
Spiridon Pokrajac, Professors-Candidat.

Unter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklicher Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräumen sollte, mit Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsendem Verfechter **keinerlei Kosten**.

(15) 39-16

Vermietung
eines
geräumigen Gewölbes
verbunden mit einem
Magazine

für jedes Geschäft geeignet, nebst einem eleganten Zimmer mit separatem Eingang: **Schellenburggasse Nr. 4.**
Auskunft bei **J. Schober**, Wienerstrasse Nr. 8. (1635) 3-2

Mund- u. Zahnkrankheiten
wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde werden am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hof-Zahnarzt
Dr. Popps **Anatherin-Mundwasser,**
welches in gleichzeitiger Anwendung mit
Dr. Popps Zahnpulver oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.
Dr. Popps Zahnplombe zum Selbstausfüllen höherer Zähne.
Preis: Anatherin-Mundwasser 50 kr., 1 fl. und 2 fl. 40 kr.; Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr.; aromatis. Zahnpasta à 55 kr.; Zahnpulver in Schachteln 65 kr.; Zahnplombe in Etui 1 fl.

Die Nachahmungen des Dr. Popps Anatherin-Mundwassers, welche zwar zum Verkaufe verboten sind, sind laut Analyse meistens aus Säuren kombinierte Präparate, welche die Zähne vorzeitig ruinieren.

Zu haben in **Laibach** bei Gabr. Piccoli, Apoth.; A. Svoboda, Apoth.; U. v. Trnkóczy, Apoth.; sowie bei Ant. Krisper, C. Karinger, in allen Apotheken, Ed. Mahr, P. Lassnik und Krains.

Man verlange ausdrücklich **Dr. Popps** echte Präparate. (1081) 27-6

Größte Auswahl! Das Billigste Preise!
Neueste und Eleganteste
in
Regen- und Sonnen-Schirmen
sowie auch in
Schirm-Stoffen
bei
Aghina Bonifacio
Schirmfabrikant
Schellenburggasse Nr. 4.
Prompte Ausführung aller Reparaturen.
Anfertigung von Costümschirmen. (1040) 6-6

1200 Hektoliter Wein
weiss, roth, auch Schiller-, ganz schwarz, Product eigener Weingärten; ausgezeichnet vorzügliche Sorten aus den besten Jahrgängen 1879, 1885, 1886, 1887 und Weingebirgen Kroatiens und Syrmien, im ganzen oder in kleineren Partien sehr billig in Kroatien zu verkaufen.

Auch 10 Eimer alter **Slivovic**
echt, das Liter zu 50 kr., sind zu verkaufen, Wein- und Slivovic-Muster auf Verlangen zu haben. (1582) 2-2
Auskünfte und Anfragen mündlich oder schriftlich unter der Adresse:
F. v. Cvietasinski, Graz, Bischofplatz 2, I. Stiege, III. Stock links.

Ein (1710) 3-1
pensionierter Beamter
der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht in einer **Advocatur- oder Notariatskanzlei** Beschäftigung gegen billiges Honorar. Aufträge übernimmt **Franz Müllers** **Annoncen-Bureau in Laibach.**

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 M.
Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung. (1708) 36-1

Saison vom 1. April bis Ende Oktober.
Krapina - Töplitz (Kroatien) (1709) 3-1
von der Zagoriarer Bahnstation Zabok-Krapina-Töplitz 1 Stunde entfernt. Bis 1. Juni und vom 1. September Wohnungstarif 25 Procent herabgesetzt. Mächtige Akrathotherme von 30 bis 35° R. Eminente Heilkraft bei **Gicht, Muskel- und Gelenksrheuma, Lähmungen, Ischias, Neuralgien, Haut- und Wundkrankheiten, chronischem Morbus Brightii** etc. Grosse Bassins. Separat- und Wannenbäder, Schwitzkammern, Massage, Electricität. Jeder moderne Comfort. Billigste Preise. Arzt **Dr. Josef Weingerl**.

Elegante Wohnungen.
Im neugebauten Hause in der **Römerstrasse Nr. 8** sind mehrere elegante Wohnungen zu 5 und zu 4 Zimmer sammt Nebenlocalitäten **sogleich zu beziehen.** (1713) 3-1

Maggi's Bouillon-Extract, Trüffel-Würze, feine Suppenmehle.
Central-Depôt: **Wien, I., Jasomirgottstrasse 6.**
In Delicatesen-, Drogen- und Colonialwaren-Geschäften.
In **Laibach** zu haben bei: Peter Lassnik, H. L. Wenzel, J. Perdan, Schussnig & Weber. In **Sagor** bei: R. E. Mihelič, Johann Müller, Bruderlade-Verein. In **Littai** bei: Joh. Wakonigg. (13) 24-18

(4168) 30-29 Prämiert von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.
Auf Raten Claviere für Wien und Provinz.
Concert-, Salon- und Stutzflügel
wie auch Planinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600 bis fl. 650.
Claviere anderer Firmen von fl. 280 bis fl. 350. Planinos von fl. 350 bis fl. 600.
Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.

Friedrich - Dampfmotor
von 2 bis 12 Pferdekraft.
Anerkannt der beste Motor für die **Kleinindustrie** und elektrische Anlagen. Concessionsfreie, unexplodierbare **Röhren-, Zwerg- und Kleinkessel.**
Dampfmaschinen.
K. k. a. priv. Maschinenfabrik (1402) 4-1
Friedrich & Jaffé's Ncht.
Wien, III., Hauptstrasse 109. — Prospective gratis.